



TEAG MAGAZIN

Energie vor Ort

Wie können sich Kommunen an der Energiewende beteiligen, sodass alle profitieren?

Kalte Wärme

In einer Siedlung in Werther kommt die Wohlfühlwärme aus der Erde.

Hallo, Nachbar!

Mögen Sie Ihren Nachbarn? Wenn ja, sind Sie in guter Gesellschaft. Werfen Sie mit uns einen Blick über den Gartenzaun.

3 | 2024





Wie im Märchen

Verschlafen liegt das Dorf Eichstruth an der Deutschen Märchenstraße eingebettet in den Hügeln des Eichsfeldes. Hier ist die Welt noch in Ordnung. Die 83 Eichstruther halten auf Gedeih und Verderb zusammen und kümmern sich umeinander. Lauter nette Nachbarn also? Das TEAG Magazin war im Oktober zu Besuch und hat an die Türen geklopft. Wer alles aufgemacht hat und die Antwort auf die Frage, warum es den Ort eigentlich gar nicht mehr gibt, erfahren Sie in unserer großen Titelgeschichte.

➔ **Auf Seite 6 geht's weiter**

- Ausgabe 3 | 2024 -

Schwerpunkt:

Hallo, Nachbar



6

Zu Besuch in Eichstruth

Warum halten die Bewohner
zusammen wie Pech und
Schwefel?

14

Bis in den letzten Winkel

Welche Herausforderungen
gibt es bei der Versorgung
kleiner Ortschaften?

18

Ankommen in der neuen Heimat

Wie findet Familie Goleshi
aus dem Kosovo in Weimar
ihr neues Zuhause?

20

Mein Nachbar, das Kraftwerk

Wie können Kunden und
Kommunen von der
Energiewende profitieren?

22

Wärme aus der Erde

Womit heizen wir, wenn wir
auf fossile Brennstoffe
verzichten wollen?



Themen, die uns bewegen

Erfahren Sie in unseren
Online-Einblicken mehr über die
Energiewelt in Thüringen

www.teag.de/einblicke



/ 6 /



/ 14 /



/ 18 /



Impressum Herausgeber: TEAG Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon Kundenservice: 03641-8171111, elektronischer Kontakt: kundenservice@teag.de, www.teag.de. Wird kostenlos verteilt. Redaktion: Janine Mann, in Zusammenarbeit mit trurnit Leipzig GmbH, Layout: Elisabeth Pergelt-Sagmeister (trurnit GmbH), Druck: Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf, Auflage: 526.500 Exemplare Fotos: Titel: Guido Werner, Seite 16/17: Illustrationen – Julia Friese, Seite 20/21: TEAG, Seite 26: Glasbläserei Thüringer Weihnacht, Steven Neukirch (Thüringer Bergbahn), Seite 27: iStock.com – ivan101, Teufel. Der für die TEAG gültige Verhaltenskodex ist unter www.teag.de einseh- und abrufbar.



”

- Lauter- nette Nachbarn

Genau die wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen! Pakete annehmen, Blumen gießen, den Hund füttern und natürlich auch der Plausch übern Gartenzaun – eine gute Nachbarschaft macht das Leben leichter. Es ist immer schöner, auf der Party nebenan zu tanzen, anstatt sich über die laute Musik zu beschweren. In dieser Ausgabe des TEAG Magazins nehmen wir Sie mit auf eine Reise nach Eichstruth. Mit seinen 83 Einwohnern sind in dem kleinen Ort im Eichsfeld quasi alle Nachbarn. Kann das gut gehen?

Wenn Sie über den Gartenzaun blicken, sehen Sie vielleicht auch einen Mitarbeitenden der TEAG. Mit unseren rund 2.000 Zukunftsmachern sorgen wir überall im Freistaat für Ihre sichere Versorgung. Kommen Sie gesund und energiegeladen durch die Feiertage!

Janine Mann,
Redaktionsleitung TEAG
Magazin
(redaktion@teag.de)

“

Hallo, Nachbar

WILLKOMMEN

in Eichs

kommen



**Eichstruths Küster
Sebastian Gunkel
nimmt uns mit auf
eine Reise durch
den Ort.**



In Eichstruth ist die Welt noch in Ordnung. Gemeinschaft wird hier groß geschrieben. Missgunst, Streit und Hass sucht man unter den Dächern der hübschen Fachwerkhäuser vergeblich. Doch welches Geheimnis verbirgt sich hinter dieser harmonischen Fassade und welche Herausforderungen stellen das nachbarschaftliche Leben in dem kleinen, 800 Jahre alten Ort im Eichsfeld auf die Probe?

Text Melanie Fischer

Fotos Guido Werner

Die meisten Fragen über Eichstruth und seine Bewohner kann am besten Sebastian Gunkel beantworten. Der 33-Jährige ist eine wandelnde Dorfchronik und weiß von jedem einzelnen der 83 Einwohner die Geburtsdaten, weiß über jedes der 24 Häuser Bescheid. Er ist im Ort aufgewachsen, wie unzählige Generationen seiner Familie zuvor. Der Anlagenmechaniker lebt in einem Mehrgenerationenhaus, in dem auch seine Eltern sowie Opa Gerhard (84) und Oma Annemarie, die mit 85 Jahren die Dorfälteste ist, wohnen. Alle sind sehr stolz auf ihren „Basti“, der seit acht Jahren ehrenamtlich auch als Küster tätig ist. Fürsorglich kümmert er sich um das Kleinod von Eichstruth – die winzige Allerheiligenkirche in der Mitte des Dorfes.

Ein idyllischer Morgen in Eichstruth

An einem Samstagmorgen schlägt die Kirchturmuhr sieben, während der junge Mann gerade eine Kerze in der Mariengrotte anzündet. Ein Hahn kräht und in der stillen Dämmerung lösen sich die ersten Nebelschwaden auf. Hinter den Hügeln leuchtet bereits das Morgenrot. Mit der Ruhe ist plötzlich Schluss, als Marleen Gaßmann (43) mit ihrem Bäckereiwagen um die Ecke biegt und laut hupt. Der herrliche Duft von Schmandkuchen, Vanillehörnchen und frischem Brot zieht durch die Luft. Dem kann auch Gunkel nur schwer widerstehen. Nach einem kurzen Plausch wandern ein Stück Mohnkuchen und einige warme Brötchen in seine Tüte. Die Verkäuferin kennt jeden ihrer Kunden, hält bei den meisten sogar

vor der Tür. Dreimal in der Woche versorgt sie die Bewohner mit dem heißbegehrten Schimberger Brot. Fast täglich rollt ein anderer fahrender Händler, Fleischer oder Bäcker in das Örtchen. „Gut, dass wir sie haben“, so Gunkel. „Ohne sie wären wir aufgeschmissen.“ Denn besonders die älteren Einwohner haben Schwierigkeiten, ohne Auto in die nächstgelegene Stadt Heiligenstadt zum Arzt oder in den Supermarkt zu gelangen. Nur dreimal am Tag hält ein Linienbus in Eichstruth. „Die Infrastruktur könnte wirklich besser sein“, gesteht der Küster. „Dafür bilden wir oft Fahrgemeinschaften. Wir wissen uns gegenseitig schon zu helfen.“

Zutaten für ein harmonisches Miteinander

Sich zu helfen wussten die Eichstruther schon immer. Am Ende der DDR-Zeiten gehörte der Ort zur Grenzsperrzone. Die Bewegungsfreiheit der Bewohner war stark eingeschränkt, Arbeit und Geld gab es in den Sperrzonen kaum noch. Bei ihrer ersten Tasse Kaffee plaudert Gunkels Oma Annemarie aus dem Nähkästchen. „Wir waren schon immer alle fleißig, hier hat keiner auf der faulen Haut gelegen. Während mein Mann in einer Tischlerei gearbeitet hat, habe ich mit den Frauen in Heimarbeit Puppenkleider genäht, bei der Ernte auf den Feldern geholfen oder später die Hecken und Grünflächen im Ort sauber gehalten.“ Einen Gemeindegärtner gibt es heute nicht mehr, doch die Straßen und Gehwege sind tadellos sauber. Wie der Enkel berichtet, kümmern sich die Dörfler selbst darum. Jeden Samstagmorgen halb neun wird vor der eigenen Haustür gekehrt. Alle zwei Wochen übernehmen zwei andere Frauen den Putzdienst in der Kirche.



Links
Die Dorfältesten:
Gerhard und
Annemarie Menge

Rechts
Samstagmorgen
wird vor der eigen-
en Haustür ge-
kehrt – manchmal
auch vor der des
Nachbarn.

Unten
Frische Brötchen
und Lebensmittel
werden in den Ort
geliefert.



Die „jüngsten“ Eichstruther
Annika und Christoph Andres
und Töchterchen Pia



Im kleinen Örtchen haben sich die Andres neu niedergelassen. Sie sind die einzige Familie, die hier ohne familiäre Bindungen lebt. Dennoch sind sie aus dem Ort nicht mehr wegzudenken.

Was tun, wenn's brennt? Eichstruth hat auch eine Freiwillige Feuerwehr. Neu-Eichstruther Christoph Andres ist Vorsitzender des Feuerwehr- und Heimatvereins.



Ohne Kinder stirbt Eichstruth aus

Die Männer mähen Rasen, bauen Spielplätze und Fußballtore für ihre Kinder. Davon gibt es übrigens immer mehr. Viele von Gunkels Klassenkameraden sind in Eichstruth geblieben, haben geheiratet und selbst Familien gegründet. Seine Schwester ist mit ihrer Familie erst aus der Stadt wieder auf das Land gezogen. Inzwischen sind es elf Kinder. Der Küster: „Das ist schön, denn dann stirbt der Ort nicht aus.“

Angekommen in Eichstruth

Freundlich begrüßt Annika Andres (27) ihren Nachbarn Sebastian Gunkel am Gartenzaun. Er wohnt nur zwei Häuser weiter und ist ein guter Freund der Familie. Gemeinsam mit ihrem Mann Christoph und ihrer kleinen Tochter Pia (2) wohnt sie in einem Einfam-

ilienhaus am Ortsausgang. In dem fast zwei Hektar großen Garten mit den vielen Obstbäumen, einem Sandkasten und Klettergerüst kann das kleine Mädchen ausgelassen toben und spielen. Mama Annika liebt es, in ihren Hochbeeten Gemüse und Kräuter anzubauen – wie Backen und Kochen ein Ausgleich von ihrem anstrengenden Job als Verwaltungsangestellte in einer Reha-Klinik. Baugeräteführer Christoph ist oft leidenschaftlich an seinem Holzkohlegrill zugange. Die Andres sind in Eichstruth endlich angekommen. Ursprünglich stammen sie aus den Nachbarorten Wilbich und Küllstedt. Dass es sie genau in dieses Dorf verschlagen würde, hätten beide nie für möglich gehalten. Für gewöhnlich gibt es keine freien Immobilien im Ort, diese werden immer an die nächste Generation vererbt. Doch weil die Kinder des damaligen Eigentümers wegzogen, stand das Haus Anfang 2020 zum Verkauf. Der 28-jährige Familienvater erinnert



sich: „Ganz zufällig entdeckte ich auf meiner Winterdienst-Tour das Verkaufsschild, das war wie ein Sechser im Lotto.“ Bis die beiden im August einziehen durften, war es ein langer Weg. „Es gab viele Interessenten und der Besitzer war sehr wählerisch und schaute schon genau, wer in das Dorf ziehen wollte“, erinnert sich Annika. „Als wir dann die Zusage bekamen, war unsere Freude natürlich groß.“

Wenn es brennt, muss Andres löschen kommen

Die Dorfgemeinschaft hat sie herzlich aufgenommen, und Vater Christoph Andres ist bereits Vorsitzender des Feuerwehr- und Heimatvereins geworden. Die Eichstruther vertrauen ihm ihr Leben an. Wenn es brennt, muss Andres löschen kommen. Auch Annika hat sich schnell ins Dorfleben eingefunden. Anfangs dachte sie, Eichstruth sei ein verschlafenes Örtchen, doch schnell hat sie erkannt, dass die Leute jede Gelegenheit nutzen, um Feste zu feiern. Die Lebensfreude und der Zusammenhalt der Menschen haben der jungen Familie gezeigt, dass Eichstruth mehr zu bieten hat, als sie zunächst vermuteten.

Zwischen Ostern, den beiden Kirmsen, Erntedank und dem Adventsmarkt jagt ein Highlight das nächste. Während es bei der Ostermesse und der traditionellen Fronleichnamsprozession sehr gesittet zugeht und feste katholische Rituale wichtig sind, geht es in der Faschingszeit wilder zu. Der „Fette Donnerstag“ kurz vor Rosenmontag lädt zum ausgelassenen Feiern ein. Ein Highlight ist dabei das gemeinsame Essen von zehn gefüllten Saumägen und leckeren Pfannkuchen. Gefei-ert wird meistens vor oder im neuen geräumigen Gemeindesaal – dem Herzstück des Orts.

Identität und Heimat

Einigen Wahrheiten muss Ortsbürgermeisterin Nancy Riethmüller (45) täglich ins Auge blicken. Seit acht Jahren setzt sie sich für ihren Heimatort ein. Und manchmal scheint es ein Kampf gegen Windmühlen zu sein. Denn seit der Gemeindegebietsreform Anfang des Jahres sieht sich die Eichstrutherin mit einer tiefen Identitätskrise konfrontiert.

Durch die Eingemeindung zu Uder ist das Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner geschwächt. „Das macht schon was mit einem, wenn plötzlich der Dorfname in keinem Navigationsgerät mehr zu finden ist“, gesteht die Bürgermeisterin. Denn offiziell und auf dem Papier

leben die Eichstruther in Uder. Die Folge: ständige Probleme mit der Post, wichtige Dokumente und Pakete können nicht zugestellt werden. Der Gemeinderat wurde von sechs auf vier Mitglieder reduziert. Zuvor herrschte unter den 13 Bürgermeistern der 13 Ortschaften einfach viel mehr Kommunikation. „Wir als Bürgermeister haben auf einmal kein Stimmrecht mehr“, gesteht Nancy Riethmüller. „Diese ungewissen Zeiten bereiten mir hier und da einige Bauchschmerzen.“ Hinzu kommt noch die schlechte Infrastruktur. Durch die miese Busanbindung nützt ein Deutschlandticket wohl niemandem etwas. Seit Jahren kämpft Eichstruth um die Erneuerung der Infrastruktur. Bürgermeisterin: „Wir halten zusammen. Wir kommen ja nicht weg.“

5,75 Euro pro Einwohner im Jahr

Mit 5,75 Euro Zuschuss pro Kopf im Jahr könne man nicht wirklich viel reißen, meint Nancy Riethmüller: „Wir sind so stolz darauf, dass wir bisher immer Jung und Alt bei allen festlichen Aktivitäten zusammenbringen konnten. Das werden wir auch weiter tun, auch wenn die Gestaltungsspielräume kleiner werden.“

Selbst die fahrenden Händler haben es schwer. So muss sich „Lemkes rollender Supermarkt“ mit steigenden Lebensmittel- und Benzinpreisen sowie Steuern und Maut herumschlagen.

Auch Sebastian Gunkel beschäftigt diese Sorgen. Der Unmut wird unter den Leuten immer größer und lauter. Dann heißt es, Ärmel hochkrepeln und selbst anpacken. Wenn kein Geld für die Sanierung der Gemeindehalle da ist, dann machen es die Einwohner eben selbst. Die Kirche braucht einen neuen Innenanstrich? Dann greifen die Eichstruther einfach zu Pinsel und Farbe. Geht nicht gibt es nicht.

Heimat ist, wo deine Familie, Freunde und Nachbarn sind

Und wenn ihm dann doch mal die Decke auf den Kopf fällt, dann nimmt sich Küster Sebastian Gunkel eine kurze Auszeit und verreist. „Wenn es mich in die Ferne zieht, dann richtig. Ich war schon in New York, Kanada und Irland. Ich liebe es, Land und Leute zu erkunden, etwas von der Welt zu sehen. Doch am Ende zieht es mich immer wieder in mein Dorf zurück, ich bin einfach zu stark mit Eichstruth verwurzelt. Heimat ist auch immer da, wo deine Familie, Freunde und Nachbarn sind.“

Noch mehr spannende Geschichten über das Zusammenleben in Eichstruth und anderen Kleinen Thüringer Ortschaften erzählen die Künstler Yvonne Andrá und Stefan Petermann unter www.jenseits-der-perlenkette.de





In Eichstruth kennt jeder jeden. Gespräche am Gartenzaun gibt es täglich.



Besonders kleine Orte stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Mit dem Inkrafttreten der Gemeindegebietsreform bekommt die heile Welt in Eichstruth ihre ersten Risse.



-Abschied- von Eichstruth

Küster Sebastian Gunkel kennt sie alle – die schönen ebenso wie die dunklen Momente. In vielen spielte die Allerheiligenkirche eine zentrale Rolle. In dem hübschen restaurierten, knapp 212 Jahre alten Gotteshaus wurden alle Eichstruther getauft. Kommunion und Hochzeiten werden regelmäßig gefeiert. Doch dort, wo das Leben beginnt, endet es auch. Auf dem kleinen Friedhof neben der Bürgerhalle finden alle ihre letzte Ruhestätte. Während der Küster durch die Reihen geht, weiß er über jeden Verstorbenen etwas zu erzählen. Bei den Kindergräbern wird er still. Hier liegt eine seiner Schwestern. Sie verstarb kurz nach der Geburt. Zusammen mit seiner Mutter Bettina hat er erst frische Blumen, gelbe Chrysanthemen, gepflanzt. Es ist ihm wichtig, dass das kleine Mädchen nie vergessen wird. Den letzten Weg muss niemand im Ort allein gehen. Es ist Brauch, dass vor der Bestattung die Nachbarn das Grab frisch ausheben. Bei der Beerdigung tragen sie den Sarg und lassen ihn in die Erde sinken. Für den Küster ist es ein beruhigender Gedanke, dass die Gemeinschaft ihre Angehörigen respektvoll verabschiedet. Schließlich hat man sein gesamtes Leben Seite an Seite miteinander verbracht.

Bis in den letzten Winkel

Wie die TEAG und ihre Tochterunternehmen dafür sorgen, dass auch kleine und entlegene Orte in Thüringen zuverlässig mit Energie und schnellem Internet versorgt werden.

Text Lars Schuster
Foto Guido Werner



Felix Weber öffnet die schwere Eisentür der Turmstation. Der Netzmonteur der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG ist heute in Eichstruth unterwegs. „In regelmäßigen Abständen schauen wir hier nach dem Rechten“, erklärt Weber, während er die Anlage prüft. Die Technik im Inneren der Turmstation, ein massiver Betonbau aus vergangenen Zeiten, versorgt Eichstruth zuverlässig mit Strom. Freileitungen auf Betonmasten durchziehen das Dorf. „Etwas in die Jahre gekommen, aber es funktioniert einwandfrei“, sagt Weber.

Die Herausforderungen der Versorgung

Eichstruth ist einer von rund 200 Orten im Norden Thüringens, die vom Netzbetrieb Nord der TEN betreut werden. Die Versorgung entlegener Gebiete stellt die Energieversorger vor besondere Herausforderungen. „Je weiter draußen, desto aufwendiger wird es“, erklärt Weber. Lange Leitungswege müssen immer instand gehalten werden – egal, ob am Ende 3 oder 3.000 Thüringer mit Strom, Gas oder Glasfaser zuverlässig rund um die Uhr versorgt werden.

Sicherheit hat Vorrang

Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, setzt die TEN auf engmaschige Kontrollen. „Alle zwei Jahre gehen wir die Freileitungen zu Fuß ab“, berichtet Weber. Dabei werden Zustand und Bewuchs unter die Lupe genommen. Modernste Technik unterstützt die Monteure: Drohnen steigen immer öfter auf, um das Strom- und Gasnetz automatisiert zu inspizieren.

Bei Störungen zählt jede Minute. „Wenn ein Baum in die Freileitung fällt, muss es schnell gehen“, sagt Weber. Die Netzleitstelle in Erfurt koordiniert den Einsatz. Monteure wie Weber treffen spätestens nach 45 Minuten ein. „Meistens sind wir schneller.“ Die TEN hat Thüringen in Netzbetriebe aufgeteilt, die für eine bestimmte Region verantwortlich sind. Die Mitarbeiter leben und arbeiten dort. Der Netzbetrieb Nord, der für Eichstruth verantwortlich ist, sitzt in Bleicherode. Felix Weber lebt in Heilbad Heiligenstadt – direkt in Eichstruths Nachbarschaft. Er kennt sein Einsatzgebiet bestens.

Das Stromnetz wird smart

Die Energiewende stellt neue Anforderungen an die Netze. In Eichstruth speisen bereits fünf bis sechs Photovoltaikanlagen Strom ein. „Das Netz muss diese Einspeisemengen verkraften können“, sagt Jörg Basse vom Planungsteam. Netzberechner prüfen bei jedem Neuanschluss die Kapazitäten und erarbeiten Lösungsvorschläge.

„Die Anforderungen an die Netze steigen mit der Energiewende stetig“, sagt der Netzplaner. Das Mittelspannungsnetz ist bereits vollständig digitalisiert. „Ziel ist, auch das Niederspannungsnetz in naher Zukunft fernzuüberwachen und fernzusteuern. Erste Pilotprojekte laufen bereits. Aber bei tausenden Kilometern Netzlänge und fast 7.000 Ortsnetzstationen ist das eine Mammutaufgabe“, sagt Basse.

Die hügelige Landschaft Thüringens erschwert den Netzausbau zusätzlich. Wälder und Höhenunterschiede machen die Verlegung von Leitungen zu einem technischen Kraftakt. Und auch die Menschen sollen an den Entscheidungen beteiligt werden. Die TEN hat Lösungen parat: Freileitungsmonitoring-Systeme optimieren die Auslastung bestehender Leitungen. In schwierigem Gelände kommen Erdkabel zum Einsatz.

Glasfaser – immer weniger weiße Flecken

Auch schnelles Internet ist heute unverzichtbar. Die Thüringer Netkom (TNK) treibt den Glasfaserausbau im Freistaat voran. Mit einem rund 7.000 Kilometer langen Netz bringt das Unternehmen schnelles Internet auch in entlegene Winkel Thüringens.

Hohe Investitionen aus eigenen Mitteln sowie Förderungen sind für den Glasfaserausbau nötig: Allein 2024 investierte der Kommunikationsdienstleister 70 Millionen Euro. In den Folgejahren sollen weitere 200 Millionen Euro fließen. Das Ziel: Auch kleine Dörfer ans Netz der Zukunft anschließen. Wo sich der Ausbau in dünn besiedelten Gebieten wirtschaftlich nicht rechnet, helfen staatliche Fördermittel.

Der Ausbau ist eine Herkulesaufgabe. Spezialisierte Baufirmen sind rar, Genehmigungsverfahren zäh, die Bevölkerung muss mitgenommen werden. Durch modernste Verlegetechniken kommen die Leitungen meist minimalinvasiv in die Erde. Ebenfalls werden Synergien genutzt, sodass man den Tiefbau soweit möglich gemeinschaftlich mit anderen Modernisierungsmaßnahmen koppelt. Die TNK baut ihre Netze so, dass sie nach Bauabschluss für andere Anbieter geöffnet werden können (Open-Access). Dies verhindert unnötige Mehrfachverlegungen und gibt Kunden Freiheit bei der Anbieterwahl. Wenngleich Eichstruth noch keine Glasfaser habe, sei die Internetverbindung stabil, versichert Bürgermeisterin Nancy Riethmüller. „Wir surfen nicht im Schnecken tempo – zumindest, solange nicht alle gleichzeitig bei Netflix streamen.“

Derweil schließt Felix Weber die Tür der Ortsnetzstation in Eichstruth. Sein Blick schweift die Dorfstraße entlang. „Es ist eine Herausforderung, aber wir sorgen dafür, dass auch hier das Licht nicht ausgeht“, sagt er.



Verbotene Früchte!

Wenn die Äste eines Obstbaumes vom Nachbarn auf Ihr Grundstück ragen, gehören die Früchte dennoch dem Eigentümer des Baumes. Das Pflücken von Äpfeln, Kirschen und Co. ist nicht erlaubt, solange die Früchte noch am Baum hängen. Allerdings dürfen Sie Fallobst behalten, das auf Ihrem Grundstück landet. Nachhelfen gilt jedoch nicht. Diese Regelung basiert auf dem § 911 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB), der den sogenannten „Überfall“ von Früchten regelt.

Bevor der Knallerbsenstrauch am Maschendrahtzaun zum Schlachtfeld wird, besinnen Sie sich aufs nachbarschaftliche Zusammenleben. Im Zweifel hilft das Thüringer Nachbarrecht.



Keinen Streit vom Zaun brechen!

Einigen sich Nachbarn auf einen Zaun auf der Grundstücksgrenze, teilen sich beide auch die Kosten und die Pflege. Wohnen Sie innerhalb von bebauten Ortsteilen, können Sie vom Nachbarn die Errichtung eines Zauns oder einer Mauer verlangen, wenn etwa spielende Kinder oder Tiere ständig auf Ihr Grundstück flitzen und dort Schaden anrichten.

Abstand halten!

Eine Grenzbebauung (Hauswand) muss abhängig von der Höhe mindestens drei Meter Abstand zur Grundstücksgrenze einhalten. Abstände gelten auch für Bepflanzungen: Je höher die Hecke, umso größer der Abstand zur Grundstücksgrenze – bei zwei Metern Höhe sind es 75 Zentimeter Abstand. Geräuscharme Wärmepumpen können nach einer Novellierung des Baurechts in Thüringen an der Grundstücksgrenze errichtet werden.

Text Lars Schuster
Illustrationen Julia Friese

Vorsicht, Nachbarn!



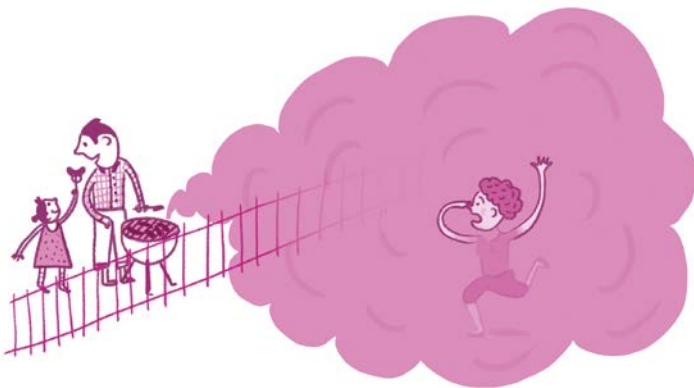
Betreten (nicht immer) verboten!

Normalerweise ist das Betreten des Nachbargrundstücks tabu. Nach dem Hammerschlags- und Leiterrecht dürfen Sie aber beispielsweise für den Heckenschnitt oder für Fassadenarbeiten aufs Nachbargrundstück. Kündigen Sie Ihren Besuch etwa zwei Wochen im Voraus an. Meistens genügt ein Zuruf. Manchmal sollte es schriftlich sein.



Das stinkt zum Himmel!

Auf dem eigenen Grundstück ist grillen natürlich grundsätzlich erlaubt. Allerdings sollte man die Grillecke oder auch den Komposthaufen nicht direkt unterm Schlafzimmer des Nachbarn einrichten. Auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses darf grundsätzlich gegrillt und geraucht werden. Hier regeln oft Hausordnung und Mietvertrag Einzelheiten.



Ruhe bitte!

In Thüringen gelten allgemeine Ruhezeiten von 22 bis 6 Uhr und ganztags an Sonn- sowie Feiertagen. Während dieser Zeiten sind laute Aktivitäten, wie das Abspielen von Musik oder Heimwerken, nicht gestattet. Lärmende Geräte wie Rasenmäher oder Laubbläser müssen zwischen 20 und 7 Uhr pausieren. Ähnliches gilt fürs Musizieren. Vor Kinderlärm gibt es allerdings in der Regel keine Schonzeit. Diesen müssen Sie ertragen.



Seid nett zueinander!

Ein gutes nachbarschaftliches Miteinander, das von gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt ist, steigert die Lebensqualität.

Bei Streitigkeiten zwischen Nachbarn bietet Thüringen außergerichtliche Schlichtungsverfahren an, um Konflikte ohne gerichtliche Auseinandersetzungen zu lösen.



**Das gilt im
Nachbarrecht
in Thüringen:**



Wie erleben Menschen, die in Thüringen ihr Zuhause finden, ihr Ankommen in einer neuen Heimat? Ferdi Goleshi zog es vor mehr als einem Jahr mit seiner Familie aus Kosovos Hauptstadt Prishtina nach Weimar.

Von Prishtina nach Weimar

Text Ferdi Goleshi **Foto** Guido Werner

„ Es war im Sommer 2023, als ich mit meiner Frau Majlinda in unserer Wohnung in Prishtina vor einer langen Pro-und-Contra-Liste saß. Sollen wir wirklich nach Deutschland ziehen? Für ein duales Studium bei der TEAG-Tochter TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH? Keine leichte Entscheidung, das können Sie mir glauben. Am Ende gab das attraktive Angebot der TMZ den Ausschlag. Und vielleicht auch die Tatsache, dass meine Eltern in Passau leben. Deutschland und ich – das ist ohnehin eine lange Geschichte.

Meine deutsche Vergangenheit

„Wenn ihr zu Hause redet, redet ihr albanisch. Wenn ihr draußen redet, dann deutsch.“ Das war das Motto meines Vaters, als wir 1992 nach Deutschland kamen. Zehn Jahre meiner Kindheit habe ich hier verbracht. Die Zuckertüte bei der Einschulung – im Kosovo unbekannt – ist mir noch in lebhafter Erinnerung. Und natürlich der Fußball!

Diese Zeit hat mich geprägt. Meine Deutschkenntnisse öffneten mir später im Kosovo viele Türen bei Unternehmen mit deutschen Auftraggebern. Dort lernte ich auch meine Frau Majlinda kennen. Sie hatte Deutsch übrigens durch Zeichentrickserien gelernt – clever, oder?

Und dann standen wir im Herbst 2023 plötzlich an der Passkontrolle für Nicht-EU-Bürger am Münchner Flughafen. Eine Stunde Wartezeit mit zwei kleinen Kindern, einer von drei Koffern war verschwunden – willkommen in Deutschland! Aber wissen Sie, was? Es fühlte sich trotzdem an wie nach Hause kommen.

Die ersten Wochen waren turbulent. Vasco Dädling, der bei der TMZ arbeitet, nahm uns einen Monat in seiner Wohnung in Jena auf. Er half uns bei Behördengängen und der Wohnungssuche. Wir sind echte Freunde. Im Sommer besuchte er im Urlaub sogar unser Zuhause im Kosovo. Andere Kollegen haben uns herzlich im

Unternehmen aufgenommen oder beim IKEA-Möbeltransport geholfen. Diese Hilfsbereitschaft hat uns überwältigt.

Unser neues Leben in Weimar

Heute spiele ich Fußball bei Fortuna Großschwabhausen. Mein Arbeitskollege Robert hat mich angeworben – „frisches Blut“ brauche der Verein, sagte er. Ich versuche mich als Innenverteidiger. Die Umstellung aufs Großfeld war nicht ohne, aber inzwischen spielt auch meine Kondition mit.

Für unsere Kinder war der Start durchaus holprig. Keine Sprache, neuer Kindergarten – das war nicht einfach. Aber die Kita-Leiterin hat uns großartig unterstützt. Unsere Tochter Aria sprach nach drei Monaten fließend Deutsch. Unser Sohn Arjen brauchte etwas länger. Ein kleiner Dickkopf eben. Auch meine Frau Majlinda hatte anfangs Schwierigkeiten, sich einzugewöhnen. Aber das gemeinsame Studium im Bereich Digitalmanagement schweißte uns

**„Fühlen wir uns willkommen?
Absolut! Ich bin offen,
kommunikativ und spreche
die Sprache – das öffnet
viele Türen.“**

Familie Goleshi vor
ihrem neuen Zuhause
im Wolfgang-Borchert-
Bogen in Weimar.

noch enger zusammen. Sie ist meine beste Freundin und größte Stütze.

Fühlen wir uns willkommen? Absolut! Ich bin kommunikativ und spreche die Sprache – das öffnet viele Türen. Unsere Wohnung in Weimar ist unser Rückzugsort geworden. Wir treffen uns mit Nachbarn, deren Kinder im gleichen Alter sind. Die Kids toben durchs Haus, wir Eltern sitzen zusammen. Wissen Sie, man ist da zu Hause, wo man sich wohlfühlt und seine Liebsten sind. Es ist weniger ein bestimmter Ort. Trotzdem haben wir eine Bilderwand mit 16 Fotos aus dem Kosovo über unserem Esstisch. Ein Stück Heimat in Thüringen.

Zwischen zwei Kulturen

Natürlich vermissen wir manches. Majlinda ihre Familie, die uns aber inzwischen häufig besucht. Ich vermisse meine Geschwister und meinen Neffen sowie hausgemachten Ajvar, dessen Paprikaschoten über offenem Feuer zubereitet werden. Und den kosovarischen Kaffee – der schmeckt einfach anders. Aber wir entdecken auch Neues. Die Thüringer Grillsaison geht das ganze Jahr! Und Rinderrouladen mit Klößen – großartig! Unser Nachbar brachte uns neulich sogar welche vorbei.

In knapp zwei Jahren schließen wir unser Studium ab. Wir würden gerne weiterhin bei der TMZ arbeiten und in Weimar Fuß fassen. Es wird bestimmt nicht unser letztes Zwiebelfest sein, das wir im Herbst erleben konnten. Von Prishtina nach Weimar – das ist mehr als nur eine Reise. Es ist ein neues Kapitel unseres Lebens. Und ich bin gespannt, was noch alles darin stehen wird.

➔ **Erfahren Sie, wie die Goleshis ihr
duales Studium bei der TEAG meistern!**
➔ www.teag.de/einblicke

Text Andreas Göbel

Foto TEAG

Für die Gemeinde Veilsdorf im Kreis Hildburghausen war die ehemalige örtliche Mülldeponie lange Zeit vor allem eine Belastung – schließlich ließ sich die rund zwei Hektar große Fläche weder landwirtschaftlich oder sonst sinnvoll nutzen. „Schon 2012 gab es die Idee der Firma Rauschert, dass sich der Standort ideal für die Erzeugung von Solarenergie eignen würde“, sagt Bürgermeister Stefan Ullrich. „Natürlich hätten wir das gerne allein gemacht – leider fehlten uns dazu die Mittel“, erinnert er sich im Rückblick. Problematisch war unter anderem die Entfernung zum eigentlichen Ort: Die Deponie liegt ca. anderthalb Kilometer außerhalb.

Enge Zusammenarbeit für den Solarpark

Einen Fortschritt brachte schließlich der Kontakt zu den Experten von TEAG Solar: Nach der Anfrage und einer anschließenden Prüfung im September 2022 war schnell klar, dass TEAG Solar mit Unterstützung der Gemeinde hier einen Solarpark errichten würde. Von Januar bis Mai 2023 wurden Zäune gezogen, Unterkonstruktionen errichtet, Solarmodule installiert und angeschlossen. Nach Veilsdorf wurde ein 1,7 Kilometer langes 20-kV-Kabel verlegt. Im Juli wurde der erste Strom aus der Anlage mit zwei Megawattpeak (MWp) eingespeist. Mit dem Ertrag können etwa 640 Haushalte versorgt und jährlich rund 1.250 Tonnen CO₂ eingespart werden. TEAG Solar investierte rund 1,5 Millionen Euro in das eigenwirtschaftlich umgesetzte Projekt.

Das Fazit von Stefan Ullrich ist äußerst positiv: „Die ehemalige Deponie wird nun sinnvoll genutzt. Auch in der Bevölkerung kommt die Idee größtenteils gut an“, erklärt der Bürgermeister. Neben dem wichtigen

**Energieschub für Veilsdorf
Rund 1,5 Kilometer südwestlich von Veilsdorf
erzeugt der neue Solarpark grünen Strom für
640 Haushalte.**



Energie aus der Nachbarschaft

Der Ausbau erneuerbarer Energien kann für Kommunen und deren Einwohner durchaus lohnend sein. Ein Blick ins südthüringische Veilsdorf zeigt, wie das aussehen kann.



- Nachbarschaft - mit Energie

Wie profitieren Bürger und Kommunen vom Solarpark in der Nachbarschaft?

Mit dem **Bürger-Sparbrief** können Bürger anteilig in eine der PV-Freiflächenanlagen der TEAG Solar investieren. Dauer, Konditionen und Laufzeiten werden für jedes Projekt einzeln aufgelegt. Partner ist die Deutsche Kreditbank (DKB).

Mit einer **finanziellen Beteiligung** an der Anlage erhalten Kommunen pro erzeugter Kilowattstunde eine Vergütung. In Veilsdorf fließen so über die 20-jährige Laufzeit rund 80.000 Euro in die Gemeindekasse.

Maßnahmen zur **Steigerung der Biodiversität** wie Baumpflanzungen oder die Anlage von Blühstreifen unterstützen die biologische Vielfalt in den Regionen.

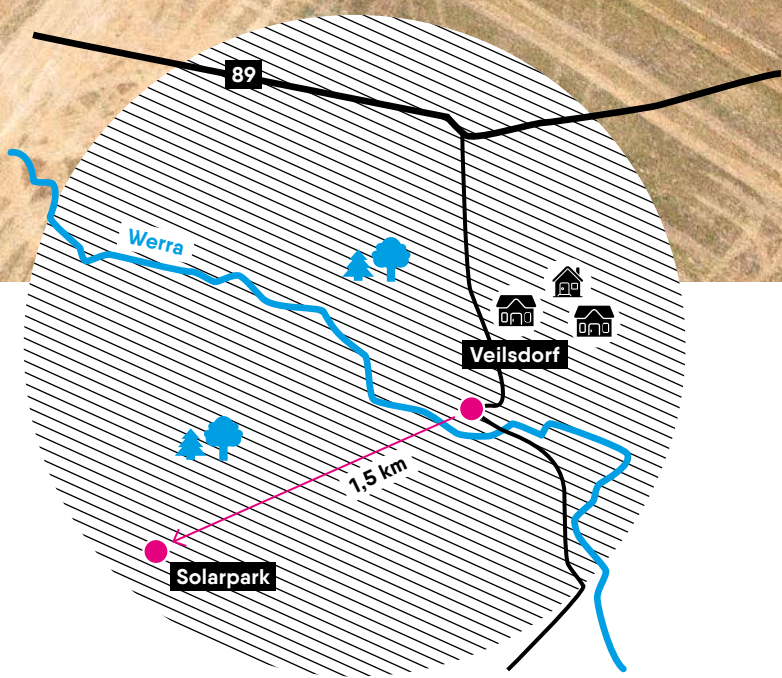
Beitrag zur nachhaltigen Energieerzeugung profitiere auch die Gemeindekasse durch die finanzielle Beteiligung am Solarpark. Im Verbund mit anderen Anlagen werden so alleine im kleinen Veilsdorf künftig bis zu 10 MWp Solarenergie erzeugt.

Weitere Projekte in Thüringer Kommunen

„Die Zusammenarbeit in Veilsdorf ist nur eine von vielen erfolgreichen Kooperationen“, erklärt TEAG-Solar-Geschäftsführer Stefan Zaubitzer. „Neben Veilsdorf haben wir auch bei einer 2-MWp-Anlage in Birkigt die kommunale Beteiligung und zusätzliche Biodiversitätsmaßnahmen umgesetzt.“ In Marolterode und Unterwellenborn sollen 2025 zwei Projekte mit 7 MWp Erzeugungsleistung ans Netz gehen. Zudem sind in ganz Thüringen zahlreiche ähnliche Projekte in der Planung.

Ziel sei es, grundsätzlich alle Projekte, an denen sich diese Möglichkeit biete, in kommunaler Beteiligung umzusetzen, so Stefan Zaubitzer. Ein immer gleiches Vorgehen gebe es dabei nicht: „Wir versuchen bei der Zusammenarbeit immer, bestmöglich auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kommunen und Bürger einzugehen.“ Der enge Austausch mit den Verantwortlichen vor Ort sei ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg – damit alle vom Solarpark in der Nachbarschaft als Investition in die Zukunft profitieren.

➔ www.teag-solar.de



Text Andreas Göbel
Fotos Guido Werner

Leitung unter der Erde
Tom Schwich von der TWS steht im wahrsten
Wortsinn auf innovative Wärmelösungen.

Er steht auf ihre(r) Leitung

Wie Sie sehen, sehen Sie nichts – und das ist typisch für kalte Nahwärmenetze. Die Energie kommt nämlich aus der Erde. Mit Nahwärmekonzepten wie im nordthüringischen Werther können sich Kommunen in Sachen Wärme zukunftssicher aufstellen und die Bewohner effizient heizen.

”

**Die Anlage
läuft jetzt seit
Mitte 2023,
bisher gab es
keinerlei
Probleme.
Das Konzept
geht voll auf.**

“

Von der unscheinbaren Pumpstation am Wohngebiet „Lehmkuhle“ in Werther beobachtet Tom Schwich einen Traktor, der auf dem Feld nebenan seine Runden zieht. Für Außenstehende gibt es an der Situation nichts Ungewöhnliches zu erkennen. Der Projektleiter der Thüringer Wärme Service GmbH (TWS) weiß allerdings genau, was unter den Rädern der großen Landmaschine schlummert: In 1,4 Metern Tiefe erstreckt sich unter der Oberfläche ein 8.000 m² umspannendes Rohrleitungsnetz, das das Herzstück der Energiegewinnung für das Neubaugebiet bildet.

Aktuell sind elf der geplanten 33 Einfamilienhäuser fertig – aber schon jetzt arbeitet das kalte Nahwärmenetz zuverlässig: „Die Anlage läuft seit Mitte 2023, bisher gab es keinerlei Probleme. Das Konzept geht voll auf“, erklärt Tom Schwich. In den kommenden Monaten soll eine genaue Auswertung erste belastbare Details über die Effizienz bringen.

Kalte Nahwärme kann heizen und kühlen

Das kalte Nahwärmenetz der TWS ist das Erste seiner Art im Freistaat. „Kalt“ bedeutet in diesem Fall, dass die Erdwärme wegen der geringen Tiefe der Kollektoren relativ gering ist – im Jahresmittel liegen die Temperaturen bei etwa 10 Grad. Über die Rohrleitungen, die mit einem Wasser-Glykol-Gemisch gefüllt sind, wird die Wärme aufgenommen und unterirdisch in die angeschlossenen Häuser transportiert. Dort übernehmen die Wärmepumpen den eigentlichen Heizvorgang. „Durch die immer recht konstante Temperatur können die Wärmepumpen deutlich effektiver arbeiten, als das etwa bei Luftwärmepumpen der Fall wäre“, erklärt der Experte. Der besondere Clou: Durch den kühlen Zulauf können die Häuser nicht nur beheizt, sondern im Sommer auch gekühlt werden. Zudem bietet dieses System ein großes Maß an Versorgungssicherheit.

Ein weiterer großer Pluspunkt seien die Kosten, so Tom Schwich: „Flächenanlagen wie diese sind deutlich



Die Pumpstation ist das einzige, was darauf hindeutet, dass unter der Erde eine riesige Heizung für die ganze Nachbarschaft liegt.

günstiger zu realisieren als Tiefenbohrungen.“ Selbst im Vergleich zu Gasheizungen seien die Kosten bereits jetzt kaum höher. Zudem werde keine landwirtschaftliche Fläche versiegelt, die Nutzung an der Oberfläche wird davon kaum beeinträchtigt. Fast in jeder Kommune ließen sich geeignete Flächen finden – so ist aktuell im Weimarer Land ein Flächengeothermie-Projekt in Planung, das unter einem Fußballplatz installiert wird und später drei Wohnblocks mit Nahwärme versorgen soll. Für Kommunen könnten solche Netze ein wichtiger Baustein zur kommunalen Wärmeplanung sein. „Ich hoffe, dass dieses Konzept Schule macht.“

Weitere Projekte in der Pipeline

Dabei eignet sich die Nahwärme keineswegs nur für Neubaugebiete wie in Werther mit Häusern der Energieeffizienz-Stufe 70. „Aktuell haben wir 38 Nahwärmeprojekte in der Pipeline“, erklärt André Seifert, Bereichsleiter Vertrieb bei der TWS. „Zwei davon betreffen Neubaugebiete, alle anderen werden in Bestandsbauten geschaffen.“ Gerade bei Bürgermeistern sei das Interesse an solchen Lösungen sehr groß. Wichtig sei es auch, die Bevölkerung, lokale Stadtwerke und Unternehmen von Anfang an mit ins Boot zu holen. „So etwas kann nur gelingen, wenn alle an einem Tisch sitzen – die Vorteile sprechen letztlich für sich.“



Ohne Bagger, aber mit Köpfchen – so kommen die Rohre für das Nahwärmenetz in die Erde.

➔ www.teag.de/einblicke



* Einmaliger Rabatt: Bei Online-Bestellung eines der Produkte ThüringenDSL_privat 100/175/250 erhalten Neukunden einen zusätzlichen Rabatt von 100 Euro. Der Rabatt wird als Gutschrift auf den ersten 10 Rechnungen des Kunden i. H. v. 10 Euro monatlich hinterlegt. Bei Online-Bestellung eines der Produkte ThüringenDSL_privat 50/75 erhalten Neukunden einen zusätzlichen Rabatt von 50 Euro. Der Rabatt wird als Gutschrift auf den ersten 10 Rechnungen des Kunden i. H. v. 5 Euro monatlich hinterlegt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Neukunden sind alle Kunden, die in den letzten 6 Monaten keinen Netkom-Internetanschluss hatten. Alle angegebenen Preise verstehen sich inklusive der gesetzlich geltenden MwSt. von 19 % Bonus „ThüringenHOCHzwei“: Die Bonusregelung zu „ThüringenHOCHzwei“ finden Sie unter www.thueringerenergie.de/Privatkunden/Strom_und_Internet

Thüringen² - treue Kunden sparen doppelt

Unser Herbst-Special für Sie: 100 für 100!
In Kooperation mit der Thüringer Netkom
belohnen wir Ihre Treue.

TEAG-Stromkunden erhalten:

- 100 Euro Rabatt* beim Abschluss eines Internet-Wunscharifs ab 100 Mbit/s
- Zusätzlich 50 Euro jährlicher Kombi-Bonus „Thüringen-HOCHzwei“ auf Ihre Stromrechnung*



Hier geht's zum
Angebot



TEAG PowerKombi Smartwatch - Intelligente Technik am Handgelenk



Exklusiv für unsere TEAG-Stromkunden

bieten wir die TEAG PowerKombi Smartwatch an. Wählen Sie aus 30 verschiedenen Modellen namhafter Marken, darunter auch die neuen Seniorenmodelle von tellimed und kardena. Das Besondere: Sie können Ihre Smartwatch bequem über 24 Monate mit Ihrer Stromrechnung bezahlen. So haben Sie nicht nur eine smarte Begleitung für Ihren Alltag, sondern auch eine flexible Finanzierung.

Scannen Sie einfach den QR-Code oder besuchen Sie unsere Website unter teag.de/powerkombi, um Ihre Wunsch-Smartwatch zu bestellen.



Laden für
jedermann
Mobilitätsexperte
Julian Schaal
zeigt Sabine
Klemm von der
Wohnstätte
Weimar die neuen
Ladelösungen.

Strom tanken vorm Hauseingang

Der Traum vom eigenen Elektroauto rückt inzwischen auch für viele Mieter in greifbare Nähe. In der Bonhoefferstraße in Weimar nimmt die TEAG Mobil Anfang Oktober vier Ladesäulen mit acht Ladepunkten in Betrieb. „Wir bringen die Ladeinfrastruktur dorthin, wo die Menschen wohnen“, erklärt Julian Schaal von der TEAG Mobil.

Das Besondere: Die Ladesäulen stehen im öffentlichen Straßenraum, direkt vor einem Mehrfamilienhaus der Wohnstätte Weimar. Jeder Ladepunkt liefert bis zu 11 Kilowatt Leistung – genug, um über Nacht auch größere Elektroautos vollzutanken.

Vom Pilotprojekt zum Erfolgsmodell

Die TEAG Mobil hat aus früheren Projekten gelernt. „In Blankenburg starteten wir mit zwei Ladepunkten, heute sind es 14“, berichtet Schaal. „Wir wissen jetzt: Mehr Ladepunkte pro Standort sind effizienter.“

Das Konzept kommt an. „80 Prozent der Wohnungsbaugesellschaften, die wir ansprechen, reagieren positiv“, freut sich Schaal. Kein Wunder: Die TEAG Mobil übernimmt Planung,

Die TEAG Mobil macht Elektromobilität für Mieter attraktiv. In Weimar entstand ein neues Vorzeigeprojekt für nachbarschaftliches Laden.

Text Lars Schuster
Fotos Guido Werner

Bau und Betrieb der Ladesäulen. Die Wohnungsunternehmen stellen lediglich die Parkplätze zur Verfügung.

„Für uns ist das eine Win-win-Situation“, bestätigt Sabine Klemm, die Pressesprecherin der Weimarer Wohnstätte. „Wir bieten unseren Mietern einen echten Mehrwert, ohne selbst zu investieren. Gleichzeitig leisten wir unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilitätswende.“

Service für die Mobilitätswende

Die TEAG Mobil punktet mit Kompetenz: „Wir bringen technisches Know-how, Abrechnungssysteme und Stromversorgung aus einer Hand“, erklärt Schaal. „Unser Lastmanagement sorgt dafür, dass viele E-Autos gleichzeitig laden können.“

Die Ladesäulen sind öffentlich zugänglich und akzeptieren gängige Ladekarten, Kreditkarten und die TEAG Mobil Lade-App. „Die Nachfrage wächst“, beobachtet Sabine Klemm. „Vor fünf Jahren fragten sich viele noch: Wozu brauchen wir das? Heute fragen Mieter auch nach Lademöglichkeiten vor der Haustür.“

➔ www.teag-mobil.de

Eine Tour, die glänzende Weihnachten verspricht

Festliche Vorfreude gefällig? Wir nehmen Sie mit auf eine Reise zu drei Orten, wo Weihnachten zu Hause ist.

Text Lars Schuster



Station 1: Lauscha – wo der Weihnachtsschmuck seine Wurzeln hat

Unsere Tour beginnt in Lauscha, der Wiege des gläsernen Christbaumschmucks. Seit 1848 entstehen hier filigrane Kunstwerke aus Glas. In der Farbglashütte Lauscha sehen Sie Glasbläsern über die Schulter, die mit geübten Händen zerbrechliche Schönheit erschaffen. Probieren Sie sich selbst in der Glasbläserkunst aus, gehen Sie beim Elias-Theater auf eine crossmediale Entdeckungstour durch die Geschichte dieser Handwerkskunst und stärken Sie sich im benachbarten Restaurant Bürgerstuben.

➔ www.farbglashuette-lauscha.de

Station 2: Neuhaus am Rennweg – Tradition trifft Moderne

Nur eine kurze Fahrt entfernt wartet in Limbach (Ortsteil Neuhaus am Rennweg) die zweite Station. In der Glasbläserei Thüringer Weihnacht von Helmut Bartholmes verschmilzt Tradition mit Innovation. Hier entstehen nicht nur klassische Kugeln, sondern auch ausgefallene Glas Kunst für den Weihnachtsbaum.

➔ www.glas-bartholmes.de



Station 3: Advent an der Thüringer Bergbahn

Am 14. und 15. Dezember bringen Sie festlich geschmückte Bergbahnwagen von der prachtvoll dekorierten Talstation zum Weihnachtsmarkt nach Lichtenhain. Die Strecke funkelt im Glanz von Lichterschmuck und hell angestrahlten Skulpturen. Der Ausblick auf die illuminierte Strecke ist aus dem Cabrio-Wagen, zusammen mit heißem Glühwein, ein besonderer Genuss.

➔ www.thueringerbergbahn.com





Kugelchaos

Die bunten Schmuckstücke sind gut behütete Erbstücke in allen erdenklichen Farben. Aber halt, wer hat denn hier die Christbaumkugeln vertauscht? Die bunten Kugeln auf den beiden Fotos unterscheiden sich. Können Sie herausfinden, wie viele Fehler sich eingeschlichen haben?



- Jetzt - abräumen

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir die Teufel ROCKSTER AIR 2 Bluetooth-Box, eine rauchfreie Feuerschale von höfats, den elektrischen Outdoorgrill Ninja OG701EU von Woodfire und ein leistungsstarkes Fernglas von STEINER!

Des Rätsels Lösung
Senden Sie einfach eine frankierte Postkarte oder eine E-Mail mit Ihrem Absender und der richtigen Lösungszahl an: **TEAG Thüringer Energie AG, Kennwort: Kugelchaos, Postfach 90 01 32, 99104 Erfurt, E-Mail: teagmagazin@teag.de, Einsendeschluss: 12. Januar 2025**

Teilnahmebedingungen für alle Gewinnspiele in dieser TEAG-Magazin-Ausgabe: Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Die Gewinne werden unter allen richtigen Lösungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. **Informationen gemäß Art. 13 DSGVO:** Verantwortliche Stelle: Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon: 0361 652-0, E-Mail: datenschutz@teag.de, Datenschutzbeauftragte: TEAG Thüringer Energie AG. **Zweck der Datenverarbeitung:** Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage ist hierfür Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.teag.de/Datenschutz abrufbar ist oder die Sie postalisch anfordern können.

➔ Erleben Sie mit der Thüringer Wald Card viele spannende Erlebnisse in der Region und profitieren Sie von attraktiven Vorteilen.

➔ www.thueringer-waldcard.de



- Familienplaner 2025 - Kreativ durchs Jahr

Die TEAG spendiert Ihnen kreative Familienplaner mit tollen Bastelideen für das ganze Jahr 2025. Jeden Monat gibt's passend zur Jahreszeit einen neuen Basteltipp. Bei Interesse einfach eine E-Mail schicken und gut organisiert ins neue Jahr starten (so lange der Vorrat reicht). redaktion@teag.de





Nur für kurze Zeit:
TEAG empfehlen und
100 € Prämie* sichern



Weitersagen lohnt sich doppelt:

Empfehlen Sie die TEAG weiter und sichern Sie sich 100 Euro Prämie*.

Freunde, Bekannte und Kollegen für unsere TEAG Strom- und Gasprodukte zu begeistern, war noch nie so lohnenswert! Denn für jede erfolgreiche Empfehlung erhalten Sie bis Ende Februar 2025 ganze 100 Euro*.
Mit wenigen Klicks können Sie online einen Empfehlungslink generieren und diesen unkompliziert per E-Mail, Facebook, WhatsApp oder LinkedIn versenden.



Einfach Code scannen und einen
Empfehlungslink erstellen oder
www.teag-empfehlen.de öffnen.

* Der Empfehler hat einen Anspruch auf die Prämie gegenüber der pso vertriebsprogramme GmbH, Venloer Str. 47, 50672 Köln (nachfolgend „pso“ genannt), wenn die Empfehlung über www.teag-empfehlen.de erfolgreich ist. Eine erfolgreiche Empfehlung liegt vor, wenn der Empfehlungsempfänger Neukunde bei der TEAG Thüringer Energie AG wird und in den letzten 3 Monaten nicht von der TEAG beliefert wurde (Ausnahme Grund-/Ersatzversorgung). Der Vertrag darf nicht widerrufen oder innerhalb von 4 Monaten gekündigt werden. Eine Empfehlung an sich selbst bzw. Eigenwerbung ist ausgeschlossen. Die Auszahlung der Prämie erfolgt durch pso gemäß den Regelungen der AGB pso (einsehbar unter www.teag-empfehlen.de/de/agb). Im Aktionszeitraum 1. November 2024 - 28. Februar 2025 beträgt die Prämie 100 Euro.

